

Speierer Zeitung.

67ter Jahrgang.

Zugleich

67ter Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint täglich (Dienstags, Donnerstags und Samstags mit Unterhaltungsblatt) und kostet in Speier 2 M. bei allen deutschen Postanstalten 2 M. 40 P. vierteljährlich.

Speierer Anzeiger.

Inserate werden mit 10 S. worüber die Expedition Auskunft erteilt und außerplötzlich mit 15 S. die einpaltige Zeile oder deren Raum, Reklamen mit 30 S. berechnet.

Nro. 207.

Freitag den 5. September

1879.

Stand der Dinge zwischen Berlin und Rom.

* Mit den Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und dem Vatican steht es nach wie vor nicht zum besten. Wenigstens ist das, was in letzter Zeit über den Standpunkt der beiden Parteien bekannt geworden, durchaus nicht dazu angethan, die Hoffnungen auf ein günstiges Resultat der Verhandlungen zu stärken.

Was zunächst Papsi Leo betrifft, so befindet sich derselbe, nach der Ansprache zu urtheilen, welche er kürzlich an die Mitglieder des deutsch-ungarischen Collegiums in Rom gehalten, in einer wahrhaft großartigen Verblendung über die Concessionen, welche er der preussischen Regierung zumuthen zu können meint: sprach er sich doch unumwunden dahin aus, daß er die Rückkehr der staatl. Kirchenämter abgelehnten Bischöfe, sogar die des enragierten Polen und Preußenfeindes Cardinal Ledochowski, welche man in Berlin oft genug als absolut unzulässig bezeichnet hat, als Voraussetzung einer Wiederherstellung des Friedens im Deutschen Reiche ansehe!

Die preussische Regierung hat es dem gegenüber nicht daran fehlen lassen, auch ihrerseits ihren Standpunkt darzulegen. Sie erwirkte die Aufhebung der ultramontanen Presse, ihre Stellung zur kirchlichen Frage noch vor den Wahlen genau zu präzisieren, mit der in der „Proo-Corr.“ veröffentlichten Erklärung: sie finde die Zumuthung, das Eintreten für die sogenannten Maigesetze zum Wahlerfordernis zu machen, „sehr sonderbar“, da sie diese Gesetze „unentzifferbar“ beziehe! Das ist, trotzdem daß die „Germ.“ diese Worte „oralhaft“ findet, unseres Erachtens verständlich genug gesprochen.

Die Haltung der Centrums-Partei in der gegenwärtigen Wahlbewegung ist zudem nicht der Art, daß sie die Regierung irgendwie veranlassen könnte, der römischen Curie weiter entgegenzukommen, als sie es bisher gethan. Die Haltung jener Partei, deren Organe notorisch von Rom aus gelenkt werden, muß der Regierung vielmehr das stärkste Mißtrauen gegen die Friedensbetheuerungen des Vatican's einflößen. Wenn z. B. ein so hervorragendes Mitglied der Centrums-Partei, wie der Legationsrath a. D. von Rehler, in einer katholischen Wählerversammlung zu Berlin offen erklärt, das Centrum werde sich zwar den Wünschen des hl. Stuhles unterwerfen, falls die Ausgleichsverhandlungen zum Ziele führen sollten, müsse sich aber freie Hand behalten, im preuß. Abgeordnetenhaus noch mehr zu erstreben, als in den Verhandlungen erreicht worden, namentlich die Rückverufung des Jesuitenordens, so gesteht er selbst zu, daß seine Partei in der Verhinderung einzelner ihrer Forderungen nur das Signal zu weiteren Eroberungsversuchen erblickt, sich überhaupt in ihrer feindsinnigen Haltung gegen den preuß. Staat nur bestärkt sehen wird. Bei einem solchen, ohne Zweifel von Rom her inspirierten Feldzugsplan des Centrums wird sich Fürst Bismarck natürlich wohl hüten, der päpstlichen Curie ein allzu großes Vertrauen zu schenken und dadurch die Interessen des von ihm geleiteten Staates aufs Spiel zu setzen.

Auch die Wahlprogramme der verschiedenen conservativen Gruppen, mit deren Hilfe das Centrum im Landtag sein Ziel zu erreichen hoffte, gewähren demselben wenig Trost mehr. Auf die Freiconservativen, welche sich bekanntlich besonders scharf gegen eine Rückkehr der Waffenherrschaft ausgesprochen, ist die Caplanspreß so erbost, daß sie die Parole ausgegeben hat, ihren Wahlcandidaten unter keinen Umständen Stimmen zuzuwenden. Die Neiconservativen wirft sie mit den Freiconservativen „in einen Topf, so lange sie keine besseren Erklärungen abgeben“, als in ihrem Wahlausruf gesehen. In dem Ausruf der Deutschconservativen findet sie nur „nichtsagende Redensarten“. Selbst das Programm der Altsconservativen, auf deren Bundesgenossenschaft sie bisher am sichersten gerechnet, genügt ihr jetzt „nicht vollständig“.

Ist es unter diesen Umständen zu verwundern, daß die Hoffnungen der bis vor Kurzem noch so übermächtigen und siegestrunkenen Centrums-Partei auf Erfüllung ihrer Wünsche neuerdings bedeutend gesunken sind? Es mag in der That fast den Eindruck, als ob

ein Ertrinkender nach einem Strohhalme griffe, wenn die „Germania“ in ihrer letzten Wochenschau der Regierung das Centrum als „natürliche Mittelpartei“ zu wohlwollender Beachtung empfiehlt, oder wenn sie die harmlose Mahnung des neuen Cultusministers an die (evangelischen!) Seminaristen zu Cöslin, sie möchten sich später eng an ihre geistlichen Vorgesetzten anschließen „mit Genugthuung“ begreift. Und die neueste, durch alle Blätter laufende Aeußerung des Cultusministers, „das Centrum dürfte sich in den übergroßen Hoffnungen, die dasselbe auf ihn setze, doch ein wenig getäuscht sehen“, wird begreiflicherweise nicht dazu dienen, die Aussichten auf einen baldigen Frieden zwischen Berlin und Rom zu erhöhen.

Deutsches Reich.

Speier, den 5. September.

Der am deutschen statistischen Amt in Berlin beschäftigte Regierungsrath v. Scheel ist nach dem Berliner Tagebl. als Director an das k. bayer. statistische Bureau in München berufen worden und hat die Annahme dieser Stelle zugesagt. v. Scheel, auch als socialpolitischer Schriftsteller bekannt, war früher Professor der Volkswirtschaft in Bern. In der neuen Stellung wird v. Scheel der Nachfolger des Geheimrath Mayr, einer der 5 Männer, welche vom Bundesrathstatistische den Fürsten Bismarck in der Vertheidigung der Zollreform vor dem Reichstag unterstützten. Mayr ist bekanntlich in Anerkennung seiner Leistungen bei den Zolldebatten als Unterstaatssecretär in die elsaß-lothringische Verwaltung berufen worden und soll selbst Herrn v. Scheel als seinen Nachfolger nach München empfohlen haben.

Ueber Paris kommen Neuigkeiten zu der Frage des Ausgleichs mit dem Vatican. Die ultramontane „Defense“ will aus Wien ein Telegramm vom Samstag früh erhalten haben folgenden Inhalts: „Sie können als sicher melden, daß in den letzten Tagen eine Unterredung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Wiener päpstlichen Nuntius Jacobini und zwar in Gastein stattgefunden hat. Jacobini kam nur für diese Unterredung an und reiste dann sofort im strengsten Incognito wieder ab. Unmittelbar darauf schickte er eine lange chiffirte Depesche nach Rom. Der Kaiser von Oesterreich hat sich in Gastein bei dem deutschen Kaiser eifrig für die Wiederherstellung des religiösen Friedens verwendet.“ Wiener Blätter wissen bis jetzt von dem ganzen Besuche Jacobinis bei Bismarck noch nichts.

München, 3. Sept. Se. Maj. der König hat eine Verordnung in Bezug auf die Organisation des Verwaltungsgerichtshofes genehmigt. Die für die Spitzen und Mitglieder des Gerichtshofes vorgesehenen Titulaturen lauten: „Präsident, Director, Rath des Verwaltungsgerichtshofes“, dem Präsidenten gebührt das Prädicat „Excellenz“. Der Staatsanwalt führt die dienstliche Benennung und den Titel: Oberstaatsanwalt am Verwaltungsgerichtshof; die Nebenbeamten desselben führen den Titel: zweiter (dritter u.) Staatsanwalt am Verwaltungsgerichtshof. Die Uniformen des Präsidenten, des Directors, der Räte und der Staatsanwälte sind im Anschlusse an jene der Collegialmitglieder der Kreisregierungen bestimmt; in den Sitzungen tragen die Mitglieder des Gerichtshofes, sowie die Staatsanwälte, die in der Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Innern vom 10. Mai 1876 bezeichnete Interimsuniform der dem Geschäftskreis des oben genannten Ministerium angehörenden Beamten. Jedes Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes hat neben dem Verfassungszeid und dem Eid über die Theilnahme an Vereinen noch den besonderen Amtseid als Richter zu leisten. Wie wir vernehmen, befinden sich auch die das Verfahren in Verwaltungsrechtsachen betreffenden Vollzugsvorschriften zum Gehege vom 10. Aug. 1878 bereits im Druck. — In Folge der jüngsten Beförderungen der betreffenden Reichstagsabgeordneten sind in drei bayerischen Wahlkreisen — in Ansbach, Dinkelsbühl und Altschaffenburg — neue Wahlen vorzunehmen, und deren Vornahme wird in kürzester Zeit angeordnet werden. Da die bisherigen Abgeordneten, die Herren Maurer, v. Feder und Gaud, ein Mandat nicht mehr annehmen, so sind in den drei Wahlkreisen neue Candidaten aufzustellen. — Für die neue Amtskleidung,

welche die bayerischen Richter erhalten, Robe und Barett, sind dem Vernehmen nach die Zeichnungen genehmigt worden, welche Hr. Director v. Seitz hiezu im höchsten Auftrage angefertigt hat.

Berlin, 3. Septbr. In der gestrigen Sitzung des Berliner Centrums-Vereins wurde bekannt gegeben, daß die Conservativen den Ultramontanen anbieten, mit ihnen bei den Abgeordnetenwahlen in Berlin Hand in Hand zu gehen, was um so leichter sei, da die Candidaten der Conservativen für die Beendigung des Culturkampfes eintreten würden. (Es fragt sich nur, unter welchen Bedingungen. Nach den neuerlichen Aeußerungen der „Kreuzzeitung“ konnte es scheinen, als ob die Conservativen nicht so viel zuzugesehen geneigt wären, als die Ultramontanen verlangen. Sollte das mittlerweile anders geworden sein?) Der Centrumsverein hat beschlossen, Verhandlungen mit den Conservativen über deren Anerbieten zu pflegen. (Kur.)

Oesterreich.

Wien, 1. Sept. Die gestern in Linz gehaltene Versammlung der liberalen Abgeordneten hat sich wider Erwarten zu einem politischen Ereignisse gestaltet. Wir sagen: wider Erwarten, denn noch in den letzten Tagen waren die liberalen Organe und selbst die Einberufung der Abgeordnetenversammlung nichts weniger als siegesgewiß. Sie zweifelten selber stark an der Möglichkeit, die Verfassungspartei auch nur formell unter einen Hut zu bringen, und namentlich von den extremen Fortschrittler befürchteten sie irgend einen unbesonnenen Schritt. Anstatt dessen hat die Linzer Versammlung die Einigkeit der Verfassungspartei gebracht, und zwar ihre Einigkeit in der Opposition gegen das Cabinet Taaffe. Aber noch mehr: die Versammlung hat sogar ein positives Programm der Deutsch-Liberalen zu Tage gefördert. Dasselbe lautet: Unverzügliche Erhaltung der staatsrechtlichen Grundlagen des Reiches (also keine staatsrechtlichen und föderalistischen Experimente), Erhaltung der in der Verfassung begründeten kulturellen und freihheitlichen Institutionen, Herstellung der Ordnung im Staatshaushalte und Verminderung der Heeresauslagen, soweit diese mit der Wehrfähigkeit des Reiches vereinbar ist. Die Zugeständnisse an andere Nationalitäten (an die Czechen) können lediglich im Rahmen der Verfassung stattfinden, und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse stellen die Liberalen, soweit dies überhaupt möglich ist, Initiativanträge in Aussicht. Es ist nun von ganz besonderem Interesse, zu sehen, welche Haltung die Regierung gegenüber dem Linzer Ereignisse einnimmt. Sie läßt durch ihre Organe erklären, daß in der Hauptstadt Oesterreichs von den Liberalen nichts beschlossen worden sei, dem sie, die Regierung, sich widersetzen würde, im Gegentheil, die Liberalen wollen nach ihrer Resolution eigentlich dasselbe, wie die Regierung. Dadurch aber wird sich die Opposition nicht entzweifeln lassen, denn sie erklärte in Linz ausdrücklich, mit einem Cabinet, in welchem sich ein Falkenhayn befinde, sei eine Coalition für sie unmöglich, und wenn auch nicht formell beschlossen, so doch entschieden betont haben die Liberalen, daß sie keines von den für sie vorbehaltenen Portefeuilles annehmen werden. Bleiben die Liberalen, wie jetzt allerdings anzunehmen ist, fest und einig, so ist der Kampf auf die Tagesordnung gesetzt, und es wird sich zeigen müssen, ob nun die Regierung wirklich, wie sie in Aussicht stellen ließ, sich jetzt noch mehr nach Rechts wenden wird oder nicht.

Telegramme.

* München, 4. Sept. Se. Maj. der König hat angeordnet, daß der Landtag, welcher am 5. Aug. vertagt wurde, auf Montag den 29. Sept. wieder einberufen werde.

* Berlin, 4. Sept. Die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Wilhelm, die Prinzen Karl und Friedrich Karl und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin sind mit Gefolge heute Morgen 8 1/2 Uhr mittelt Ertragszug nach Königsberg abgereist.

* Berlin, 4. Sept. Der „Reichsanzeiger“ publicirt eine kaiserliche Verordnung, durch welche der Bundesrath auf den 15. Sept. nach Berlin einberufen wird.

* **Danzig**, 4. Sept. Heute Vormittag fand der Stapellauf einer auf der hiesigen Werft erbauten Korvette statt; Admiral v. Stosch taufte das Schiff „Osnestian“.

* **Alexandrowo**, 4. Sept. Kaiser Alexander verriete in Begleitung seines Stabes Morgens 8 1/2 Uhr in der Kirche das Frühgebet und staltete darauf dem Kaiser Wilhelm einen Besuch ab. Die Abreise des deutschen Kaisers erfolgte um 12 1/2 Uhr, die des Kaisers von Rußland 2 Minuten später.

* **Wien**, 4. Sept. Der Fürst von Montenegro empfing gestern den Besuch Adraffy's und staltete demselben seinen Gegenbesuch ab.

* **Wien**, 4. Sept. Neuere offizielle Berichte aus Taschibza besagen: Die dortige Bevölkerung trat in freundschaftlichen Verkehr mit den österreichischen Offizieren, sich zur Lieferung von Baumaterial zu Paraden und von Heu bereit erklärend. Die Bewohner von Driboj baten Milinkowitsch, die Okkupation noch dieses Jahr zu vollziehen und erklärten sich bereit, ihre Häuser für die Truppen zu räumen. Nach diesen Berichten ist der letzte Zweifel am Einmarsch aufgegeben. — Baron Haymerle trifft Samstag hier ein.

* **Paris**, 3. Sept. Nach einer Depesche des Präfecten der Haute-Saône hat eine Explosion in den Minen von Ronchamp stattgefunden. 15 Bergleute blieben todt, die Zahl der Verwundeten ist beträchtlich.

* **Paris**, 4. Sept. Die „Republik française“ meldet: Der Bischof von Grenoble wird wegen Amts-mißbrauchs vor den Stadtrath gestellt, weil er die Kirche zu Salettes zu einer Basilika erhoben hat, ohne daß er die päpstliche Bulle in Betreff dieser Aenderung vorher eingereicht hätte.

* **Paris**, 4. Sept. Privatnachrichten aus Stockholm melden, daß die unter dem Befehl des Prof. Nordenskiöld stehende schwedische Expedition das Meer im Norden Sibiriens glücklich passiert habe und in Japan angekommen sei.

* **Madrid**, 3. Sept. Der König hat dem Ministerium officiell seine Geirath angeordnet. Der Tag der Wiedereröffnung der Cortes wird nach Eintreffen der österreichischen Antwort auf die Werbung des Königs festgesetzt werden.

* **Halifax**, 3. Sept. Der Dampfer „Quebec“, von Liverpool nach Halifax, Quebec und Montreal bestimmt, ist heute bei Cap Point (Prince Edwardinsel) gestrandet. Die Reisenden sind gerettet und in Victou gelandet. Man hofft, die Fluth werde das Schiff wieder flott machen.

* **New-York**, 4. Sept. Die Baumwollen- und die Fuderernte in Louisiana und Texas ist von Gewittern stark bedingt. Mehrere Schiffe sind verloren.

Die Laienrichter im neuen Reichsstrafverfahren.

Während die neue Civilproceßordnung sich durch aus einheitlich und streng folgerecht aufbaut, bietet vom Standpunkt der Rechtswissenschaft aus die gleichfalls am 1. October dieses Jahres in Kraft tretende Reichsstrafproceßordnung ein im Ganzen weniger erfreuliches Bild dar. Hier sind es vor allem politische und praktische Erwägungen gewesen, welche die Entwürfe der verschiedenen Beratungsgesamtheiten bald hier und bald dort gründlich umgestaltet und eine Sammlung von mannigfachen Halbheiten in ein Ganzes zusammengeformt haben. Vor allem tritt diese Mißbildung bei der Zuziehung der Laien zu Tage. Bei den schwereren Verbrechen haben sie nur als Geschworene mitzuwirken, welche die That- und Schulfrage selbstständig beantworten, auf die Strafzumessung aber keinen Einfluß haben; bei den Uebertretungen und ganz leichten Vergehen urtheilen sie als Schöffen in Gemeinschaft und gleichberechtigt mit dem rechtsgelehrten Richter sogar über die Strafzumessung; und bei der großen Mehrzahl der Vergehen haben Laien im Strafverfahren eine Mitwirkung überhaupt nicht auszuüben. Aber trotz dieser und ähnlicher Halbheiten und Widersprüche zweifeln wir nicht, daß die neue Strafproceßordnung für den größten Theil des Deutschen Reiches einen wesentlichen Fortschritt im Vergleich zum jetzigen Verfahren darstellt, und daß eine in fünf bis zehn Jahren unvermeidliche Revision dieses Gesetzes eine tüchtige Grundlage finden wird, von der aus die inzwischen in der Gerichtspraxis zu Tage getretenen Mängel leicht zu beseitigen sein werden.

Für unseren Zweck haben die Bestimmungen über die Zuziehung von Laien zum Strafgerichtsverfahren eine hervorragende Bedeutung; indem wir uns diesen Bestimmungen daher zuwenden, haben wir zuvor mit einigen Worten auf die Gerichtsverfassung einzugehen. Im Reichsstrafgesetzbuch ist eine Dreitheilung der Gesetzesübertretungen dahin durchgeführt, daß dieselben in Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen geschieden werden. Verbrechen ist jede mit dem Tode, mit Zuchthaus oder mit Festungshaft von mehr als fünf Jahren bedrohte Handlung; unter die Vergehen fallen die Handlungen, die mit Festungshaft bis zu fünf Jahren, mit Gefängniß oder mit Geldstrafe von mehr als 150 M. bedroht sind, und Uebertretungen sind die übrigen strafbaren Handlungen, die nur mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 M. geahndet werden können. Dementsprechend kennt auch die Reichsstrafproceßordnung eine Dreitheilung der Strafgerichte erster Instanz, in der Weise, daß die schwersten strafbaren Handlungen

den Schwurgerichten, die mittleren den mit den Landgerichten verbundenen Strafkammern, die leichten den Schöffengerichten zur Aburtheilung überwiesen werden. Aber diese beiden Dreitheilungen bedürfen sich gegenseitig nicht; den an den Seiten der Amtsgerichte errichteten, mit einem Amtsrichter als Vorsitzenden und zwei Laien als Beisitzern besetzten Schöffengerichten ist nicht nur das große Heer der Uebertretungen, sondern auch eine große Zahl aller derjenigen Vergehen überwiesen, die nur mit Gefängniß von höchstens drei Monaten oder Geldstrafe von höchstens 600 M. allein oder neben Haft bedroht sind; ferner sind die Schöffengerichte zuständig für alle nur auf Antrag zu verfolgenden Verbrechen und Körperverletzungen, wenn die Vergehen des Diebstahls, der Unterschlagung und der Sachbeschädigung, wenn der Werth des hinterzogenen Gegenstandes oder der Schaden nicht 25 M. übersteigt, so wie für die Vergehen der Begünstigung und Hehlerei, sofern das zu Grunde liegende Vergehen des Diebstahls oder der Unterschlagung zur Zuständigkeit der Schöffengerichte gehört. Die Strafkammern haben aber außerdem das weittragende Recht, bei Eröffnung des Hauptverfahrens wegen einer Reihe einzeln aufgeführter, alltäglich sich ereignender Vergehen, insbesondere wegen solcher, bei denen anzunehmen ist, daß wegen des Vergehens auf keine andere und höhere Strafe als auf Gefängniß von höchstens drei Monaten oder auf Geldstrafe von höchstens 600 M. zu erkennen sein werde, auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Verhandlung und Entscheidung dem Schöffengerichte zu überweisen. Die große Mehrzahl der Straffälle werden hiernach in Zukunft der Beurtheilung durch das für den größten Theil des Deutschen Reiches neue Schöffengericht unterliegen.

Für diejenigen Verbrechen, welche mit Zuchthaus über fünf Jahre bedroht sind, sind die Schwurgerichte zuständig, so fern die Angeklagten zur Zeit der That das 18. Lebensjahr überschritten hatten. Nur alle Verbrechen des Diebstahls, des Betrugs und der Hehlerei und der Fall des § 176 al. 3 des Strafgesetzbuchs, so wie alle nach obiger Aufzählung nicht den Schöffengerichten zufallenden Vergehen fallen den nur aus rechtsgelehrten Richtern besetzten Strafkammern zur Aburtheilung anheim, während umgekehrt ausschließlich das Reichsgericht in Leipzig in erster und letzter Instanz das Verbrechen des Hochverrats und des Landesverrats zu untersuchen und zu entscheiden hat, in so fern dieses Verbrechen gegen den Kaiser oder das Reich gerichtet war. Auch dieser Straßenat des Reichsgerichts wird nur mit rechtsgelehrten Richtern besetzt, so daß ausschließlich bei den Schöffengerichten und Schwurgerichten Laien bei der Rechtsprechung mitzuwirken haben. (Fortsetzung folgt.)

Militärdienstesnachrichten.

Ernannt wurden zum Ingenieur-Offizier vom Platz der Festung Ingolstadt: der Commandeur des 2. Pionierbataillons, Oberlieutenant de Ahna, unter Verleihung des Ranges und der Competenzen eines Regiments-Commandeurs; zum Commandeur des 2. Pionierbataillons: der Oberlieutenant Korb, ein von der Festungs-Ingénieur-Direction Ingolstadt; zum Chef der Eisenbahncompagnie: der Hauptmann Keim, bisher Adjutant bei der Inspektion des Ingenieur-Corps und der Festungen; zum Adjutanten bei der Inspektion des Ingenieur-Corps und der Festungen: der Hauptmann Ritter von Schallern a la suite des Ingenieur-Corps und bisher commandirt zum Kriegsministerium unter gleichzeitiger Verleihung in den eidesmäßigen Stand des genannten Corps. Befördert wurden: zum Major: der Hauptmann Kreuzer, Chef der Eisenbahncompagnie, bei der 2. Ingenieur-Direction, zu Premier-Lieutenant: der Secondelieutenant Müller und Steudel, dann Bod, Stahl und Rein, letztere drei im Beurtheilungs-Verhältnis, sämtliche im Ingenieur-Corps.

Reaktiviert wird: der Premier-Lieutenant a. D. Bindisch im Ingenieur-Corps mit dem Range vom 9. Aug. 1872, a la suite des Ingenieur-Corps wird gestellt: der Premier-Lieutenant Försting von der Inspektion des Ingenieur-Corps und der Festungen unter Commandirung zum Kriegsministerium zunächst auf die Dauer eines Jahres. — Der Commandeur des 3. Inf.-Reg. Oberst v. Schintling, — der Ingenieur-Offizier vom Platz der Festung Ingolstadt, Oberst Kollmann, — Major Bauer von der 2. Ingenieur-Direction, diese auf Nachsuchen, — dann der Hauptmann Dechant von der Festungs-Ingénieur-Direction Ingolstadt, wurden sämtlich mit Pension und mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform verabschiedet. — Der Zug-Präbilitant Häring des Festungs-Artillerie-Depots Germersheim wird zu jenem in Ingolstadt versetzt. — Dem Sec.-Rint. a. D. Fleischmann wurde die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der selbstigen Gentlemenuniform für den Krieg 1876/1877 u. 1878 gebührenfrei erteilt. — In eigener Zuständigkeit wurde vom Kriegsministerium die Enthebung des Abtheilungs-Chefs im Generalstab, Oberlieutenant v. Staudt, von der Function als händiges Mitglied der Ober-Studien- und Examinations-Commission, dagegen die Commandirung des Majors Ritter von Klyander vom genannten Stabe zu dieser Function verfügt.

Dienstnachrichten.

Der Regierungsrath im Staatsministerium des Innern, S. Kahr, wurde zum Ober-Regierungsrath in diesem Staatsministerium befördert.

Der Gerichtsschreiber Michael Habermehl in Erentoben wurde in den erbetenen Ruhestand für immer versetzt.

Wälzische Nachrichten.

* **Speier**, 4. Sept. Die „Wälzger Zeitung“ schreibt: „Gestern Nachmittag gegen halb 4 Uhr erschien auf unserm Redaktionsbureau der Herr Polizeikommissar Wehringer mit zwei Unterbeamten, um im Auftrage der Staatsanwaltschaft in Frankenthal eine Hausdurchsuchung nach verbotenen

socialdemokratischen Schriften, an deren Verbreitung wir theilhaftig sein sollen, vorzunehmen. Nachdem die Herren ihre Durchsuchung vollendet, auch dem Expeditionslokal einen Besuch abgestattet hatten, entfernten sie sich, ohne etwas einzuheben zu haben. — Bei der Redaction des „Wälz. Volksbl.“ wurde ebenfalls eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die resultatlos verlief. Wir wären sehr neugierig, zu wissen, was die Veranlassung zu diesem Verfaßren gegeben hat. — Das „Wälz. Volksbl.“ begründet die Hausdurchsuchung mit den Worten: „Wir sollen nämlich der Verbreitung der von Most in London herausgegebenen „Freiheit“, welche in Deutschland jede Woche unter anderem Titel erscheint, verdächtig sein.“ Weiterhin sagt das genannte Blatt: „Ob die Untersuchung auch auf die „Speierer Zeitung“ ausgedehnt wurde, ist uns zur Zeit unbekannt. Jedenfalls wurde auch sie mit einem Besuche beehrt, brachte sie doch am Dienstag einen Auszug aus der „Most'schen Zeitung mit der Bemerkung: eine Nummer liegt uns vor.“ — Wir wurden nicht mit einem Besuche beehrt, da die Frankenthaler Staatsanwaltschaft gewiß wohl zu unterscheiden weiß zwischen Verbreitung einer Zeitung und Benutzung einer solchen. Das „Wälz. Volksbl.“ stand offenbar im Verdacht der Verbreitung der „Freiheit“ in einem diesem Blatte freundschaftlichen Sinne. Gegen uns könnte dagegen nur der Verdacht vorliegen, daß wir ein in unsere Hände gelangtes Exemplar der „Freiheit“ benützt hätten, um unseren Lesern zu zeigen, mit welcher schaulustigen Mitteln die rothe Internationale zu agitieren sucht. Das „Wälz. Volksbl.“ wird uns nach dem hier Gesagten zugeben, daß bei ihm eine Hausdurchsuchung geschäftlich begründet war, bei uns nicht. Uebrigens danken wir den fraglichen Auszug aus der „Freiheit“ einer Original-Correspondenz, deren Verfasser sagt: „eine Nummer liegt uns vor.“ Wir selbst haben das Most'sche Papier noch nicht zu Gesicht bekommen.

* **Speier**, 4. Sept. Da am Samstag eine Nummer der Sp. Rtg. zu erscheinen hatte, war es uns nicht möglich, den Gang nach dem Friedhof und in die Kirche mitzumachen. Wir waren deshalb darauf angewiesen, nach dem mündlichen Berichte eines Hörsers der von Hrn. Vicar Unger gehaltenen Predigt zu referieren. Unser Berichterstatter hat nun, wie gestern schon bemerkt, einen Abschnitt der Predigt in einem Sinne wiedergegeben, der nach der übereinstimmenden Aussage verschiedener anderer Hörscher der fraglichen Predigt in den Worten des Hrn. Vicar nicht zu finden war. Wenn nun das Wälzger Volksblatt in seiner gestrigen Nummer den Hrn. Unger auf Grund der demselben untergeschobenen Aeußerung „Wer zu Kaiser und Reich steht und den Sabbat nicht feiert, ist ein Heuchler“ in der diesem Blatte eigenthümlichen Weise beiseite, so kann das Hrn. Unger nach Lage der Dinge selbstverständlich nicht berühren. Wir nehmen vielmehr den Angriff des Pf. Vbl. als gegen uns gerichtet an, da wir uns mit der vermeintlichen Aeußerung des Hrn. Vicar einverstanden erklärt haben. Wir unterlassen es, dem Pf. Vbl. mit der von ihm gebrauchten groben Mißdeutung zu zahlen, da dieselbe in unserem Feuilleton keinen Raum hat. Wir geben nur unserer Verwunderung darüber Ausdruck, daß das Pf. Vbl. den „Heuchler“ auf sich bezogen hat. Denn daß das genannte Blatt nicht zu Kaiser und Reich steht und darum, wenn es den Sabbat nicht feiert, auch nicht zu den Heuchlern gezählt werden kann, geht doch zur Genüge aus folgenden Sätzen hervor, mit welchem es seine Abkündigung des Hrn. Unger beschließt:

„..... wie kommt ein Diener Gottes dazu, einen Schattentag, an dem tausende unglücklicher Menschen gemordet und verurtheilt wurden, zu einem Festtage zu erheben? Ist das auch christlich. An einem solchen Tage müßten schwarze Raben die Stadt säuen und die Kirche sollte einen Haß- und Hassat ausatmen. Und ferner: Was das deutsche Volk Ursache, sich über die Erregungszustände des Krieges von 1870 zu freuen? Was nützt mich ein großes Reich, wenn dessen Bewohner verarmen?“

Die Errungenschaften des Krieges sind aber Kaiser und Reich und wer sich derselben nicht freuen kann, der steht eben nicht zu Kaiser und Reich, was dem Pf. Vbl. gegenüber zu beweisen war.

K **Speier**, 4. Sept. Dem Jahresberichte der wälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1878 entnehmen wir einige, für Speier interessante Daten. Im Jahre 1877 kamen im Rentamtsbezirke Speier 710 Wechselproteste vor, im vorigen Jahre nur 474, also eine Abnahme von 236. Für 1877 war auch die Gesamtsumme der protestirten Wechsel angegeben und zwar mit M. 269,380, für 1878 dagegen nicht. Im Jahre 1877 zeigte Speier vor allen anderen Rentamtsbezirken der Wälz die meisten Proteste auf. Es war nicht anzunehmen, daß diese große Anzahl der Proteste auf einem verhältnismäßig bedeutenden Wechselverkehr, und daß dieser wieder auf einem ebenso beträchtlichen und ansehnlichen Handel basirte. Es war vielmehr die Ursache für diese statistische Reihe von Protesten darin zu suchen, daß viele Wechsel umliefen, welche ihr Entstehen nicht dem wahren Handels- und Gewerbeverkehr, sondern illegitimen Negotiationen zu verdanken hatten. Die rasche und starke Abnahme der Proteste belehrt uns, daß diese Gattung von Wechseln ihr naturgemäßes Ende gefunden hat. In vielen kleineren Rentamtsbezirken der Wälz hat die Zahl der Proteste im Jahre 1878 zugenommen; am größten finden wir die Abnahme bei den Rentamtsbezirken, an welchen auch die Reichsbank Agenturen hat. Es gewinnt den Anschein, daß somit der Reichsbank eine bessere Schulung des Handels- und Gewerbestandes zu verdanken ist, indem die Acceptanten an diesen Orten zu prompterer Einlösung ihrer Unterpfänder gelehrt worden sind. Was den Wechselverkehr betrifft, so liegen hierüber nur die Angaben der Reichsbank vor. Die Filiale der

haverischen Notenbank hat der Handelskammer weber für 1877 noch für 1878 Mittheilungen gemacht. Für 1877 sehen wir im Jahresberichte unserer Kammer nur die Gesamtsumme der von den pfälzischen Agenturen angekauften und eingezogenen Wechsel. Für 1878 ist dagegen der Antheil einer jeden Agentur bei dem Gesamtverkehr besonders ausgedrückt. Es läßt sich daher nicht ersehen, ob in Speier eine Zunahme oder Abnahme stattgefunden. Voriges Jahr kaufte Speier an: M. 1,679,300 Platzwechsel; 0,278,800 Rimeffenwechsel. In erster Rubrik übertrug Speier die Agenturen in Kaiserslautern und Neustadt, während es bezüglich der Rimeffenwechsel allen pfälzischen Agenturen erheblich nachsteht. Die verhältnismäßig große Anzahl der Platzwechsel läßt sich wohl auf das Traffiren auf die hiesigen Creditgenossenschaften zurückführen, ein Beweis, wie sehr das Genossenschaftswesen hier Wurzel gefaßt hat.

Speier, 5. Sept. Bei der gestrigen Abreis-Versteigerung der Localitäten des verstorbenen Kohlenhändlers L. Hand und der Versteigerung der Bräudenwaage wurden dieselben von Herrn Kaufmann Struppier hier um den Preis von 2000 M. erlangt. Das Geschäft wird von Herrn Struppier weiter geführt werden.

Speier, 5. Sept. Rimbargarten-Statistik pro August. Eingekerkerte Kinder 174. Höchster Besuch am 5. Aug. von 152. Durchschnittsbefuch von 137 Kindern. In diesem Monat hat der Fräuleinverein wieder einmal ein Geschenk zu verzeichnen, indem ihm von einem Mitgliede 1 Obligation übergeben wurde; die Vorstandschaft hat dem eben Oben schriftlich im Namen des Vereins Dank dargebracht.

Waldfsee, 2. Sept. Dahier ist man schon seit ungefähr 8 Tagen mit dem Tabakbrechen beschäftigt. Ein großer Theil davon ist zwar noch stark grün und noch im Wachsen begriffen, jedoch fürchtet man der stark fühlenden Nässe wegen frühen Frost, welcher großen Verlust bringen könnte. Die Tabake in Waldfsee, Neuhofen und Otterbach stehen im Ganzen sehr schön und unbeschädigt. (Bf. Ztg.)

Freibach, 4. Sept. Der Schandtag ging auch in unserer Gemeinde nicht ganz ohne Feier verüber. Glockengeläute, Flaggenfchmuck und Böllerfchüsse machten die Einwohner auf die Wichtigkeit des Tages aufmerksam. Selbst die Gemeindevorwaltung stellte ihren Kriegern 24 M. aus der Gemeindefasse zu ihrer freien Verfügung. — Etwas glänzender, durch Fackelzug, Musik, gefällige Abendunterhaltung wurde der bauliche Festtag in unserer Nachbargemeinde Sommeröheim begangen. Obwohl fast die ganze dortige Einwohnerfchaft an der Abendunterhaltung Theil nahm, ging dieselbe nicht von der Gemeindevorwaltung aus, sondern von dem lebenskräftigen Kriegerverein dortselbst. Wie wir vernahmen, achtete es der Vorstand der Gemeinde nicht einmal der Mühe werth, das Gemeindehaus zu beslaggen, viel weniger denn den für jeden aufrichtigen Deutschen beschwerlichen Ehrentrag durch Glockengeläute auszeichnen zu lassen.

Der Stenographen-Verein Ludwigshafen a. Rh. hat mittelst Zusage der Stenographen-Vereine der Pfalz, von Heffen und Baden, sowie einzelne Stenographen auf den nächsten Sonntag den 7. September zu einer gefelligen Unterhaltung bei Café Schuppke in Dürkheim, des Vormittags beginnend eingeladen.

Frankenthal, 3. Septbr. Heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr bemerkte ein Nachbar des Altesmannes Johannes Zugenheimer zwei fremde Burfchen, welche sich an dessen verschlossenen Hofthore zu fchaffen machten. Derselbe rief ihnen zu, sie möchten weiter gehen, da eben doch Niemand zu Hause sei. Auf diesen Ruf entfernten sich dieselben, um ihren Besuch später zu wiederholen. Als nämlich Zugenheimer gegen Mittag nach Hause kam, fand er sein Hofthor durch Zurückbleiben des Riegels geöffnet, ein Schränkchen, worin er sein Geld aufbewahrte, mittelst einer ihm gehörigen Holzgabel erbrochen und eine Summe von etwa 10 M., die für den täglichen Gebrauch offen dalag, entwendet. Eine größere Summe von etwas über 400 M., welche sich in demselben Schränkchen befand, war den Nachforschungen der Diebe glücklich entgangen. Auch an dem Kleiderfchrank war der Versuch des Erbrechens, jedoch erfolglos, gemacht worden. Der Beschreibung nach sind die beiden Entrolche übel beleumundete Subjekte aus Lamböheim, wovon der eine früher bei Zugenheimer in Dienst gestanden und daher die nöthige Localkenntniß erlangt hat. (Bf. Br.)

Landau, 3. Sept. In heutiger Polizeigerichts-fung wurde Ludwig Herzhauser, Bierbrauer von Kaiserslautern, der vor einigen Wochen einem der Wittve Meyer in Bergzabern gehörigen Pferde in der Nähe des Bahnübergangs auf der Wellmesheimer Straße mittelst eines Messers eine Wunde beibrachte, wegen Thierquälerei und Sachbeschädigung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. (Anz.)

Landau, 4. Sept. Heute farb dahier der Lehrer der obersten Mädchenschulklasse Herr Carl Dahl, im Alter von 51 Jahren. Mit ihm scheidet ein um die Jugendbeziehung, sowie um das musikalische Leben in unserer Stadt hochverdienter Mann. Seit Mai 1854 war er hier als Lehrer thätig. (Anz.)

Der Vorfchüßverein Rodenhäusen E. G. zählte Ende des 1. Halbjahres 1879 208 Mitglieder mit rund 44,617 M. Stammantheilen, Reservefonds 18,421 M. Depositen 98,923 M., Umschlag 559,742 M., Reingewinn 3478 M.

Aus dem oberen Eisthale. Wie fischreich die Weiber unseres Thaies sind, mag folgende Notiz darthun. Voriges Jahr fing Herr Papierfabrikant Friedrich

in seinem Weißer ca. 11 Etr. Fische. Der dem Herrn von Gienant gebörige Strumpfwirer, welcher nur Bachforellen enthält, wird alle drei Jahre ausgebeutet. Bei dem am verfloffenen Montag vorgenommenen Fischezug stellte sich ein über alles Erwarten günstiges Ergebnis heraus; es wurden nämlich 10 1/2 Centner dieses von Liebhabern sehr geschätzten Fisches in's Garn genommen. Die Fische wogen 1 bis 5 Pfund, ein Prachtexemplar sogar 11 Pfund, ein anderes 8 1/2 Pfund. Die Fische wurden, wie wir hören, nach Wiesbaden geschickt, wo das Kilo mit 4 M. bezahlt wird. (Bf. Br.)

Vom Königssberg, 3. Sept. Gestern wurde ein gewisser Klein von Rathstücken, der Brandstiftung sehr verdächtig, in das Arresthaus zu Wolfstein eingeführt, um heute in Untersuchungshaft nach Kaiserslautern transportirt zu werden. Derselbe wollte in der Nacht von gestern auf heute mittelst eines kleinen Taschenaessers sich den Hals durchschneiden. In den Schmerzen schrie er, worauf der Arrestwächter schnell hinzu eilte und ihn an weiteren Verletzungen verhinderte. Die zwei beigebrachten Schnittwunden, die eine an der rechten, die andere an der linken Halsseite, sollen nicht lebensgefährlich sein. (Bf. Ztg.)

Zweibrücken. Die Mitglieder des pfälzischen Schreibgehilfen-Vereins dürfen mit Befriedigung auf das diesjährige Rechnungsergebnis blicken. Bei einer Mitgliedszahl von 119 besitzt der Verein ein Vermögen von M. 3907, 39 J. was gewiß ein sehr günstiges Resultat genannt werden darf. An Unterstiftungen wurden im letzten Jahre M. 654, 50 J. ausbezahlt, und zwar an Hinterbliebene M. 276 und Stantenunterstiftung M. 378, 50 J. Bei dem wohlthätigen Zwecke des Vereins ist zu bedauern, daß so viele Schreibgehilfen demselben noch nicht beigetreten sind; möchten diese ihren Beitritt recht bald beistellen! (Bf. Ztg.)

Dem Vernehmen nach „Bf. Ztg.“ nach hat der unterm 23. Juli abgib vom kgl. Justizpolizeigefängnis Zweibrücken wegen Betrugs zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilte Orlschäftsmann Bechtold von St. Ingbert, welcher der Verbüßung der Strafe durch Flucht sich entziehen wollte, in Basel, wo er verhaftet wurde, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Fürth, 1. Sept. Wie die hiesigen „N. N.“ schreiben, sind bei in hiesiger Umgegend stattfindenden Truppenübungen 2 Soldaten der 1. Eskadron des 6. Chev.-Reg. verunglückt und beide gestorben. Der eine stürzte vom Pferde, wobei er das Genick brach, und dem anderen, ebenfalls gestürzten, trat sein Pferd das Gehirn ein.

Leipzig, 26. Aug. Ueber ein Unglück, welches sich gelegentlich des gestrigen Wandervers ereignet hat, berichtet die „Dresdn. Nachr.“ Die Tendenz der vom 22.—25. d. M. Statt gefundenen militärischen Übungen in der Nähe der Stadt Grimma und Kolditz ging zunächst dahin, kleineren Abtheilungen die Gelegenheiten zu geben, einen Uebergang durch Flüsse, welche nicht überbrückt sind, vorzunehmen. Es wurden daher zunächst die Muldebrücken zwischen Kolditz und Grimma als zerstört angenommen. Die eine Portel bewerkstelligte nun den Durchgang durch die Mulde am 25. d. theils bei Sermuth, theils bei Höfchen, während die Flüsse in Folge des stattgefundenen Regens mehr wie gewöhnlich angeschwollen waren. Der Durchgang des Garbener-Regiments, des 1. Jufaren-Regiments und von sechs reitenden Gschützen durch die Mulde bei Groß-Sermuth verlief ungestört. Der Durchgang der Carabiniers, des 2. Jufaren-Regiments, des 1. Ulanen-Regiments und einer reitenden Batterie durch die Furth bei Höfchen, welche übrigens eine der gangbarsten ist, gab leider Veranlassung zu dem höchst beklagenswerthen Vorfall. Die Furth selbst zieht sich von dem rechten nach dem linken Mulde-Ufer im Bogen. Die Strömung war etwas heftiger wie gewöhnlich. Sei es nun, daß einzelne Reiter die Passage verfehlten, sei es, daß die Strömung selbst die Pferde forttrieb, genau, ein Mann des Carabinier-Regiments ertrank. Ein Gschütz konnte das andere Ufer gar nicht erreichen und die davorgepantten sechs Pferde und zwei Artilleristen ertranken gleichfalls. Nur der energische Dagwischenkunft des General-Lieutenants v. Senft, welcher den Fluß mehrfach durchritt und die erschrockene Mannfchaft auf den richtigen Weg leitete und zur Besinnung brachte, war es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Noch ist einer schönen That des Generals v. Carlowitz zu gedenken, der, bereit am linken Ufer angelangt, als er einen dem Versinken nahen Ulanen gewahrte, vom Pferde sprang, sich der Oberkleider entledigte, in die Mulde stürzte und Mann und Pferd ans Ufer brachte.

Vern, 30. Aug. Ein bei Rubigen hart an der Eisenbahn von Vern nach Ruhn stehendes einzelnes Haus, das von einem pensionirten Bahnwärter nebst Frau und zwei Kindern bewohnt war, ist am 30. August Nachts vollständig niedergebrannt und seine Bewohner sind sämmtlich in den Flammen umgekommen. Ein Wehrgeselle, welcher den Brand sah und auf dem Eisenbahnrampe zu Hülfe eilen wollte, stürzte einen steilen Abhang hinab und brach den Hals. Als Ursache des Feuers vermuthet man Brandstiftung.

Mailand, 30. Aug. Die Regierung, die Provinzen, Gemeinde und die Presse beschäftigen sich allen Ernstes mit der Lebensmittelfrage, denn der Ausbruch des Aetna, die Ueberschwemmungen, die Trockenheit und der Hagel richteten unberechenbaren Schaden an und brachten Hunderttausende in die schwierigsten Verhältnisse. Um dem

allgemeinen Elend, das durch Feuer, Wasser, Hagel, Trockenheit und Krankheiten entstand, entgegenzutreten, bildeten sich in mehreren Provinzialstädten Komitees, um dem Schrecken des Hungers im nächsten Winter vorzubeugen. Der Gemeinderath von Treviso lud alle Bürgermeister der Provinz zu einer freundschaftlichen Beratung ein, um derselben die Schrecken zu mildern, die in gegenwärtiger Zeit ohne kräftige Nachhilfe außerordentlich würden, denn der Hunger ist der schlimmste Feind der Ordnung. Zur Vorbeugung dieses Uebels gelangte man zur Ansicht, daß die Armen unterstützt werden müssen und zu diesem Ende sei Frucht und Welschorn in großen Quantitäten aufzukaufen, um im Winter die Vorräthe den Armen öffnen und zum Kostenpreise absetzen zu können. Da die Preise der nöthigsten Lebensmittel schon jetzt mit jeder Woche steigen, so muß so schnell wie möglich an den Einkauf gedacht werden, damit beim Kulminationspunkt der Krisis die Wucherer in Schranken gehalten werden können.

Am 29. Aug. starb in Rom der älteste Bruder des Papstes, Graf Carlo Pecci, in dem hohen Alter von 84 Jahren. Derselbe war schon seit mehreren Jahren leidend und starb ausgebreitet in einem Sessel sitzend, da ihm das horizontale Liegen große Athembeschwerden verursachte. Der Papst hat jeden Empfang für zehn Tage eingestellt. Bemerkenswerth ist, daß der Graf in sehr ärmlichen Verhältnissen gestorben ist.

In Rompyji soll am 25. Sept. der achtzehnhundertste Jahrestag der Verfassung der Stadt feierlich begangen werden, wozu die Archäologen aller Nationen eingeladen wurden.

Verlosungen.

Wien, 1. Sept. In der heute stattgefundenen Ziehung der österreichischen 100 L. Loose vom Jahre 1864 gewann Serie 3564 Nr. 89 200,000 fl., S. 3564 Nr. 87 20,000 fl., S. 3223 Nr. 92 15,000 fl., S. 1142 Nr. 39 10,000 fl. Ferner wurden noch folgende Serien gezogen: 56 1087 1870 2078 2351 2434 2502 3050 3102 3578 3690.

Handels- und volkswirtschaftliche Berichte.

Zweibrücken, 4. Sept. (Fruchtmarkt.) Weizen 10 M. 21 J. Korn 7 M. 63 J. Gerste zweierlei 0 M. — J. Gerste viererlei 0 M. — J. Spelz 6 M. 9 J. Spelzern — M. — J. Dinkel 0 M. — J. Weizen 0 M. — J. Hafer 6 M. 72 J. Erbsen 0 M. — J. Widern 0 M. — J. Kartoffeln 2 M. 30 J. Den 3 M. 20 J. Stroh 2 M. 20 J. Weisbrod 1 1/2 Kilogr. 52 J. Kornbrod 3 Kilogr. 73 J. 2 Kilogr. 49 J. 1 Kilogr. 25 J. Gemischbrod 3 Kilogr. — M. 89 J. das Paar Weid 100 Gr. 6 J. Rindfleisch 1. Qual. per Pfd. 60 J. 2. Qual. 50 J. Kalbfleisch 50 J. Hammelfleisch 60 J. Schweinefleisch 56 J. Butter per Pfund 0 M. 95 J. Wein 1 Liter 80 J. Bier 1 Liter 24 J. — Auf heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 137 Etr. Weizen zu 1327 M. 161 Etr. Korn zu 1167 M. — Etr. Gerste zu — M. — Etr. Spelz zu — M. 55 Etr. Spelz zu 304 M. — Etr. Widern zu — M. — Etr. Weizen zu — M. — Etr. Dinkel zu — M. 118 Etr. Hafer zu 759 M. zusammen Etr. 471 zu 3557 M. — Nächster Fruchtmarkt am 11. September.

Somburg, 3. Sept. (Frucht- u. Viehmarkt.) Weizen 10 M. 63 J. Korn 7 M. 41 J. Spelzern 0 M. — J. Spelz 0 M. — J. Gerste zweierlei 7 M. 52 J. viererlei 0 M. — J. Hafer 6 M. 61 J. Weizen 0 M. — J. 89 J. Erbsen 0 M. — J. Widern 0 M. — J. Kartoffeln 3 M. — J. Rindern — M. — J. Vöhen — M. — J. Kleinfamen — M. — J. Weisbrod 1 1/2 Rgr. — J. Kornbrod 3 Rgr. 68 J. 2 Rgr. 46 J. 1 Rgr. 23 J. Gemischtes Brod 3 Rgr. — J. das Paar Weid 90 Gr. 6 J. Rindfleisch per 1/2 Kilo. — J. Kalbfleisch 1. Qual. 50 J. 2. Qual. — J. Kalbfleisch 40 J. Hammelfleisch — J. Schweinefleisch 50 J. Butter per Pfd. 0 M. 80 J. Bier 0 Liter — J.

Rufel, 3. Sept. Der gestrige Viehmarkt, der sogenannte Grummetsmarkt, war sehr stark mit Viehbesuch bedient. Besonders war sehr schönes Jungvieh vorhanden. Der Handel hätte jedoch für die Anzahl der Thiere weit besser sein können; die Flau mag aber wohl daher rühren, daß die Märkte so schnell auf einander folgen. Es ist daher beinahe unmöglich, daß die Handelsleute die Märkte alle besuchen, denn die Waare muß doch auch wieder abgesetzt werden. Trotz der großen Flau wurden doch verkauft: 8 Rastel, 16 Dahlen, 53 Stiere, 35 Kühe, 9 Kälber und 55 Rinder, zusammen 176 Stück um 25,479 M. — Der Schweinemarkt war gut bestellt, doch der Handel schwach; der nächste Markt, der Hauptpreisviehmarkt, findet am 23. Sept. auf den Wiesen oberhalb der Stadt statt. (Kur.)

Witterungsbericht vom 4. September.

Ein tiefes barometrisches Minimum, welches heute an der Küste des mittleren Norwegens liegt, bewirkt bei trübem, vielfach regnerischem Wetter Bestium in Süd-Norwegen und starke westliche Winde im Skagerrak und in Süd-Schweden. Ueber Central-Europa hat der Luftdruck im Allgemeinen abgenommen, im Süden stärker als im Norden, wodurch die Gradienten abnehmen und die Westwinde an den Deutschen Küsten abklingen. In ganz Mittel-Europa und auf den Britischen Inseln herrscht ruhiges, größtentheils wolkenloses, jedoch am Morgen vielfach dunstiges oder nebeliges Wetter bei nahezu normaler Temperatur.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Station Speier.				
Zeit.	Barometer-stand in mm.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in %.	Regenmenge in mm.
4. Sept.				
2 U. Nachm.	753.2	+22.7	60	—
8 U. Abds.	753.0	+19.5	65	—
5. Sept.				
8 U. Morg.	752.3	+14.2	80	—

Verantwortliche Redaction: A. v. Sangerom.

Bekanntmachungen.

Zwangs- versteigerung.

Am 6. September
nächst hin, Vormittags
8 Uhr, werden vor dem
Gemeindebause in Ver-
kauf folgende Gegenstände gegen
Barzahlung zwangsweise verstei-
gert, als:

1 Kleiderschrank, 1 Büsten mit
Hebern und 5 Stühle.

Speier, den 20. August 1879.
Fischer,
Amtsverweiser des kgl. Gerichtsvoll-
ziehers
Keller.

Der Kindergarten

wird kommenden Montag wie-
der beginnen. Neu eintretende Kin-
der wolle man bei Herrn Buch-
händler Lang anmelden. 207a

Danksagung.

Für die so zahlreiche, höchst ehren-
volle Theilnahme von Seiten sämtli-
cher Concessionen unserer Gemeinde
an dem Leichenbegängnisse unseres
in seinem 30. Lebensjahre verstor-
benen lieben Vaters, Sohnes, Bru-
ders und Schwagers

Nathan Blum

sagen wir hiermit unsern herzlichsten
Dank. Insbesondere fühlen wir
uns dem dieselben Krieger- und Ge-
sangverein „Eintracht“ gegenüber,
die ihren Kameraden bis zur Ruhe-
stätte geleiteten und ihm nach mili-
tärlicher Weise die letzte Ehre er-
wießen, zu innigstem Danke ver-
pflichtet.

Speier, den 2. Sept. 1879.
**Die trauernden Hinter-
bliebenen.**

Jeden Sonntag

alle Sorten frische Kuchen und
extra Würste bei
Schmahl, Bäcker,
2001a

Ankäufe

von allen Sorten Menschen-
haaren, für welche wie bekannt
immer die höchsten Preise bezahlt
werden bei

Charles Wid, Coiffeur,
Jahresgasse, Ecke der Hauptstraße.

Das Ohmet-Gras von meh-
reren Weizen verkauft **Zung,**
Spital-Wille dahier. 206a

Das Ohmet auf 5 Morgen
verkauft **N. Gantweiler.**

Rechte ital. Hühner,
beste Winterleger, vorjährige
und diesjährige per St. 2 bis 3.
Geflügel-Anstalt: Oberursel bei
Frankfurt a. M. 207a

In der Expedition dieser
Zeitung zu haben:

Loose

zur Pfälz. Landwirtschaft-
lichen Ausstellung zu
Kaiserslautern

vom 4. bis 12. October 1879.
Preis des Leche 1 M.

Für ein Colonialwaaren-
Geschäft hier wird eine Lad-
nerin gesucht. 206a

Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Ein Buchbindergehilfe,
selbst guten Characters, findet
bauende Stellung.

Wo, sagt die Expedition dieses
Blattes. 202a

Verzeichniß

der im Monat August 1879 im Schlachthause zu
Speier geschlachteten Thiergattungen.

Nr.	Namen der Metzger.	Anzahl der geschlachteten							Qualität des Großviehes.		
		Ochsen	Kühe	Kälber	Stiere	Ställe	Ställe	Schweine	I.	II.	III.
1	Durth, Peter.	—	1	11	14	—	—	10	—	12	—
2	Fischer, Karl, sen.	—	1	5	13	—	—	5	—	6	—
3	Fischer, Karl, jun.	—	1	8	17	—	—	5	—	9	—
4	Freytag, Heinrich.	—	5	1	11	16	1	12	—	17	—
5	Gaengel, Jean.	—	—	3	6	21	1	6	1	8	—
6	Keller, Jibor.	—	—	—	—	16	—	1	—	—	—
7	Krieg, Johann.	—	2	—	12	26	—	20	—	14	—
8	Mettger, Heinrich.	—	2	5	1	8	31	2	—	14	2
9	Roth, Heinrich, Wittwe.	—	2	4	16	24	2	22	—	20	2
10	Roth, Friedrich.	—	3	1	—	—	—	34	—	1	3
11	Salm, Wilhelm.	—	1	—	3	9	—	2	—	4	—
12	Seib, Jakob.	—	3	4	13	1	—	5	—	7	—
13	Steinhäuser, Friedrich.	—	1	—	9	22	2	7	—	10	—
14	Süßel, Joseph.	—	1	—	6	6	—	1	—	6	1
15	Süßel, Samuel, Wittwe.	—	1	—	11	12	—	—	—	12	—
16	Wohn, Anton.	—	1	—	7	4	—	1	—	8	—
17	Weiß, Michael.	14	—	—	—	28	2	—	15	13	1
18	Wolf, Friedrich.	—	1	—	2	—	—	19	—	1	2

Summa. 14 6 25 12 11 7 27 6 11 1 19 14 15 10

NB. 1. Außerdem wurden durch Private 14 Schweine geschlachtet.

2. 1 Kalb wurde als ungenießbar verlost.

Speier, den 5. September 1879.

Das Bürgermeisteramt.

Süss, Adj.

Höhere städtische Töcherschule in Speier.

Der Unterricht für das Winterhalbjahr beginnt am 23. Sep-
tember nächst hin, Morgens 8 Uhr.

Das von der Vorsteherin Fr. Gabin geleitete Pensionat befindet
sich unverändert fort. 207a

Speier, den 1. September 1879.

Die Verwaltungs-Commission.

C. F. Velten's Handelsgärtnerei.

Unsere Saarlemmer Blumenzwiebeln
sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehlen solche zur
geeigneten Abnahme billigt. Die sehr schöne Qualität der
diesjährigen Zwiebeln läßt ein besonders günstiges Resultat
erwarten. 207a

Kirchweihfest in Berghausen.

Kommenden Sonntag den 7.
und Montag den 8. Septbr. d. J.
wird bei Unterzeichneter Kirch-
weihfest abgehalten. Für Gläser,
Kuchen, hausgemachte Würste wird
bestens gesorgt, und ladet freund-
lich ein

Berghausen, den 5. September 1879.

Wittwe Nag,
„Pfälzer Hof.“

Samstag Vorfeier.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200.000 Loose. — Gesamtgewinn 185.000 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Traffer 60.000 Mark, 25.000 Mark, 10.000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die General-Agentur

Carl Lang. Bankgeschäft in München.

Für Bäcker.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein als vorzüglich anerkanntes
Fabrikat in

Kunst- resp. Eßfighese

und garantirt bei ausgezeichneter Treibfähigkeit für ordentliche Haltbarkeit.
Aufträge nimmt für mich Herr B. Bögel im Reisergarten
entgegen. 206

Schweisingen, im September 1879.

J. G. Seitz.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Dividende pro 1879: 39 %. — Agentur Speier: Dr. F. Vorwerck.

Druck und Verlag der S. Gildard'schen Buchdruckerei, vormals Daniel Krantzsch in Speier.

Todes-Anzeige.



Theilnehmenden Freunden und Be-
kannnten die traurige Nachricht, daß
heute Morgen 5½ Uhr unerwartet
schnell unsere innigstgeliebte Gattin,
Mutter, Großmutter und Tante

Frau Magdalena Peschmann,

geborene Deutelspacher,

dem Kreis ihrer Lieben durch einen sanften Tod entzissen
wurde.

Um stillen Beileid bitten

Speier, den 5. September 1879.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom
Sterbehause aus statt.

Ledergürtel

neue Sendung empfiehlt billigt
Heinrich Moritz.

Morgens früh
Kesselfleisch und
hausgemachte
Würste bei
Conrad Jung.

Kalbfleisch

per Pfund 50 S bei
M. Weiß.

Den Laden

an der Hauptstraße mit Wohn-
ung, geräumigen Kellern u. s. w.,
seiner vortheilhaften Lage wegen zu
jedem Geschäfte geeignet, vermietet
207a

Eine schöne Wohnung, be-
stehend in 4 Zimmern und Zube-
hör, Brunnen im Haus, ist, auf
Michaeli bezugsbar, zu mieten bei
Joseph Kirmeyer, Dreher,
207a große Gießengasse.

Eine Wohnung im oberen
Stoche des Hauses Maginillands
ist 59 mit 6 Zimmern und Zu-
behör zu vermieten bei
207a **Joseph Nagel.**

Allerheiligen-Straße Nr. 29
eine Mansarden-Wohnung
mit 2 Zimmern, verschlossenem Keller,
Wasserschloß u. dgl. auf Michaeli
zu vermieten. 195

Zwei elegantemöblirte Zimmer
werden per 1. October zu mieten
gesucht. Offerten wollen in der
Exp. d. Bl. hinterlegt werden.

Hof-Apotheker Boxbergers Hühneraugen - Pflaster

festia gestrichen, befeuchtet sicher
Schmerz u. Hühneraugen,
per Ein 50 Pf. — Depot in
allen Apotheken. 1521a

Im Verlage der L. Gilar-
done'schen Buchdruckerei, vormals
D. Krantzsch, sind zu be-
ziehen:

**Formulare zu Grund-
büchern,
Grundsteuer - Umschreib-
kataster Form. 91b und
Auszüge aus dem Grund-
steuer-Umschreibkataster**
(Duplicate).

Theater in Mannheim.

Samstag den 7. Septbr. 1879.
Die Zauberflöte. Große
Oper in 2 Abtheilungen. Anfang
6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Feuerwehr.

Sonntag den 7. ds.,
Morgens 6 Uhr:

Uebung

der Ausrücker und
der sämtlichen Sig-
nalisten.
Das Commando.

Morgens früh
Kesselfleisch,
Abends haus-
gemachte

Würst und Würstsuppe,
wozu freundlichst einladet
Früh Baumann,
Weinwirtschaft am Deme.

Zu hausgemachten
Würsten und
Würstsuppe
ladet auf heute freundlichst ein
Seb. Mangold.

Eine Grube Dung verkauft
207a **M. Weiß.**

Auszug

aus den Civilstands-Registern der
Kreisstadt Speier.

Getraut wurden:
Den 30. August. Johannes Zimmer-
mann, Cigarrenmacher aus Dammstadt,
mit Magdalena Müller, Cigarrenarbei-
terin von hier.

Den 1. August. Dem Schiffer
Peter Hauer, von seiner Ehefrau
Elisabetha Herthel ein S., gen. Georg.

Den 28. Dem Holzschläger Jonas
Wager, von seiner Ehefrau Bertha Herz
ein S., gen. Otto Jakob.

Den 29. Dem Arbeiter Karl Schuster,
von seiner Ehefrau Magdalena Schulz
ein S., gen. Gangolf.

Den 31. Dem Handelsmann Eduard
Ader, von seiner Ehefrau Dina Hauer
ein S., gen. Alara.

Den 1. Dem Postamtsgehilfen Philipp
Josef Baumann, von seiner Ehefrau
Philippina Willburt eine T., gen.
Anna Johanna.

Den 1. September. Dem kgl. Neben-
schaffens-Controleur Anton Ludwig
Jenger, von seiner Ehefrau Amalie
Petermüller eine T., gen. Anna Lud-
wiga Wilhelmine.

Den 3. Dem Restaurateur Philipp
Hummel, von seiner Ehefrau Mathilde
Augusta Strad ein S., gen. Otto Philipp.

Den 1. Dem Bäcker Michael Kuster,
von seiner Ehefrau Anna Henriette
Philippine Schäfer eine T., gen. Anna
Margaretha.

Es starben sind:

Den 28. August. Helena Balthar,
4 M. alt.

Den 1. Friedrich Erdel, 6 M. alt.

Den 1. Anna Johanna Gessner, 4
M. alt.

Den 29. Georg Philipp Treich, 69
J. alt, Dammstadt, Ehemann von Bar-
bara Fein.

Den 31. Andreas Ludwig Laforet,
Domcapitular und Regens am Priester-
seminar, 70 J. alt.

Den 4. September. Emil Schulz,
3 M. 20 J. alt.

Rheinwasserwärme:

16½ Grad.